

Partnerschaftsgewalt in Schwangerschaft und nach der Geburt – Prävention und Interventionsmöglichkeiten für Fachkräfte

19.02.2026 | Psychologische Frauenberatung e.V.

Céline Simon

Wissenschaftliche Referentin

Koordinierungs- und Interventionsstelle



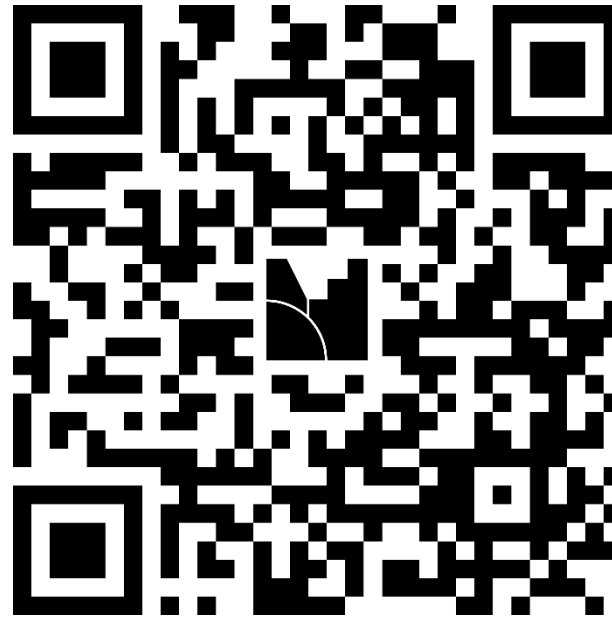
Programm

Partnerschaftsgewalt rund um
die Geburt

Situation und Bedürfnisse von
Betroffenen und ihren Kindern

Betroffene erkennen,
ansprechen und unterstützen

Wie häufig sind Sie im Kontakt mit Betroffenen?



<https://www.menti.com/al8y7c586dz4>

DEFINITION: HÄUSLICHE GEWALT

„... alle Handlungen **körperlicher, sexueller, psychischer** oder **wirtschaftlicher Gewalt**, die **innerhalb der Familie** oder des Haushalts oder zwischen **früheren oder derzeitigen Eheleuten oder Partnerinnen beziehungsweise Partnern** vorkommen, unabhängig davon, ob der Täter beziehungsweise die Täterin denselben Wohnsitz wie das Opfer hat oder hatte; [...]“

(Istanbul-Konvention 2011)



Kinder sind von
häuslicher Gewalt
immer mitbetroffen!

(modifizierte Version aus WHO, 2002, [Weltbericht Gesundheit und Gewalt](#), S. 16)

Formen der Partnerschaftsgewalt

Gewalt in Paarbeziehungen hat **viele Erscheinungsformen**.

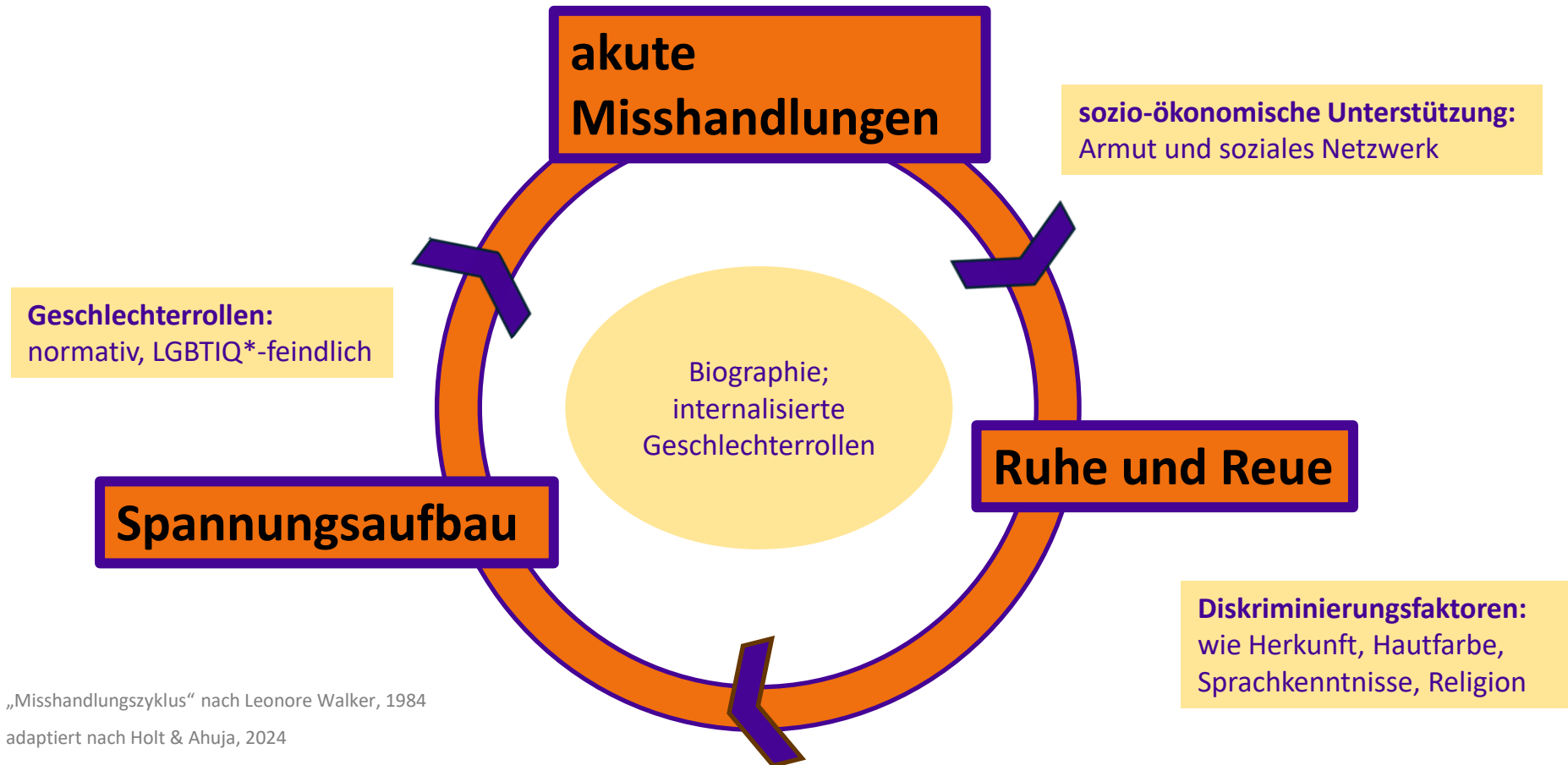
Körperliche Gewalt ist eine von ihnen.

Täter*innen wenden **mehrere Formen** von Gewalt an, um Macht und Kontrolle auszuüben.



Domestic Abuse Intervention Projekt (DAIP), 1983
(Modifizierte Darstellung der Übersetzung S.I.G.N.A.L. e.V. 2020)

Dynamik von Partnerschaftsgewalt



Gewalt in (Ex-Partnerschaften) - Hellfeld

- 2024 wurden bundesweit 171.069 Opfer von Partnerschaftsgewalt erfasst Opfer 79,3 % Frauen
 - + 1,9 % (Frauen +2,1 %, Männer +1,3 %)
 - Tatverdächtige 77,6 % Männer
 - 374 Opfer von Mord und Totschlag:
 - 148 vollendete Tötungsdelikte (132 weiblich, 24 männlich)



(BKA, 2025, Lagebild häusliche Gewalt 2025)

ZAHLEN - LeSuBiA

(2026, n = 15.479)

LeSuBiA

Lebenssituation, Sicherheit und Belastung
im Alltag

- **Jede 2. Frau** (49%) hat in einer (Ex-)Partnerschaft erlebt **psychische Gewalt** (Kontrolle, Drohung, Ökonomische Gewalt) und jeder 3. Mann.
- Jede **6. Frau** (18%) berichtet mind. einmal in ihrem Leben von **körperlicher Gewalt** durch (Ex-)Partner.
- Jede **6. Frau** (18 %) hat einen **sexuellen Übergriff** in ihrem Leben erlebt.
- LSBTIQ Menschen sind von allen Gewaltformen **häufiger** betroffen.
- Weniger als 10% der Gewaltvorfälle werden angezeigt.
- Männer sind auch stark betroffen. Frauen spüren aber deutlich mehr Angst, schätzen die Situation als schwerer ein und tragen mehr Verletzungen davon.

LEBENSZEITLICHE EREIGNISSE, BEI DENEN HÄUSLICHE GEWALT ERSTMALIG AUFTRAT

(Müller/Schröttle, 2004, S. 261)

- Geburt eines Kindes
- Zusammenziehen
- Heirat
- Arbeitslosigkeit des Partners
- Beruflicher Aufstieg der Frau
- Schwangerschaft
- Entschluss zur Trennung
- Heirat (38 %)
- Zusammenziehen (34 %)
- Geburt eines Kindes (20 %)
- Trennungsentschluss (17 %)
- Schwangerschaft (10 %)
- Arbeitslosigkeit des Partners (7 %)
- Beruflicher Aufstieg der Frau (6 %)

ELSA-Studie: Erfahrungen und Lebenslagen ungewollt Schwangerer – Angebote der Beratung und Versorgung (2024)

Schwangerschaft:

- 7,9 % Schwangerschaft wegen erzwungenem Sex
- 17,6 % Kontrolle/ Einschränkung der Verhütung durch Partner



Ungewollte Schwangerschaft und Gewalt in Partnerschaft

- 5-fach erhöhtes Risiko für ungewollte Schwangerschaft
- 3-fach erhöhtes Risiko Schwangerschaftsabbruch

Schwangerschaftsausgang:

- Ungewollt ausgetragen: 29,5 %
- Ungewollt abgebrochen: 30,2 %

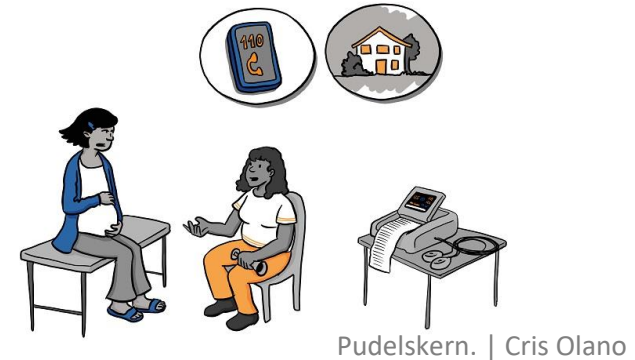


Illustration: Pudelskern. | Cris Olano

Viele Betroffene haben Kinder

- Prävalenz häuslicher Gewalt während Schwangerschaft 1%-28% (4 - 8%) (WHO 2005)
- 60% der betroffenen Frauen hatten zum Zeitpunkt der Gewalt Kinder. (Schröttle/Müller, 2004)
- 42% der betroffenen Frauen haben auch während der Schwangerschaft Gewalt erlebt. (Schröttle/Müller, 2004)
- 61 % der Frauen, die ins Frauenhaus kommen, bringen ihre Kinder mit. 55 % dieser Kinder sind jünger als 6 Jahre. (Frauenhausstatistik 2023)

Gewalt in der Schwangerschaft/ nach der Geburt



- Die Zeit rund um die Geburt gilt als besonderes Risiko für schwere Gewalt (Morrison et al., 2020; Campbell et al., 2021)
- Veränderungen rund um die Schwangerschaft/Geburt
 - Erhöhte Verletzlichkeit und Abhängigkeit der Frau
 - Neue Erwartungen
 - Partner lehnt Schwangerschaft ab
 - Eifersucht auf das (ungeborene) Kind
 - Ambivalenz Unabhängigkeit - Abhängigkeit
 - Möglicher Wendepunkt für Betroffene

(Stöckl, Gardner, 2013)

Kinder – immer mitbetroffen



- Kinder **sehen/spüren/hören**, was passiert. (Kavemann/Kreyssig, 2013)
- Kinder sind teilweise auch selbst von Gewalt betroffen. (Clemens, 2019)
- Beobachtete oder (mit-)erlebte Gewalt kann kurz-, mittel- oder langfristig zu einer **Beeinträchtigung der emotionalen, körperlichen und kognitiven Entwicklung** der Kinder führen. (Kavemann/Kreyssig, 2013)
- In **Schwangerschaft** kann Gewalt verändertes genetisches Stress-Reaktionssystem zur Folge haben. Kinder evtl. anfälliger für Stress, ängstlicher und weniger neugierig (Radtke et al. 2011)
- **Weitergabe von Bindungsstilen und -mustern** zwischen den Generationen. (Brisch 2013)

Materialien und Beratung für Kinder und Jugendliche

Nummer gegen Kummer
116 111

Hilfetelefon
Sexueller Missbrauch
0800 22 55 530

Telefon und Online-Beratung



Videoreihe „Kennt Ihr das auch?“



Materialien für Kinder und Jugendliche, FHK

SICHER AUFWACHSEN

Infothek Arbeitsmaterialien Erste Hilfe

Sicher aufwachsen trotz häuslicher Gewalt: Eine Materialsammlung für Fachkräfte, die Kinder und Jugendliche begleiten.

Für Fachpersonen



Akut- und Langfristige Hilfe

GEWALT IST NIE OK!

Häusliche Gewalt: Informationen und Hilfe für Kinder und Jugendliche



A large orange starburst graphic with the word 'TABU' written inside in blue capital letters.

TABU

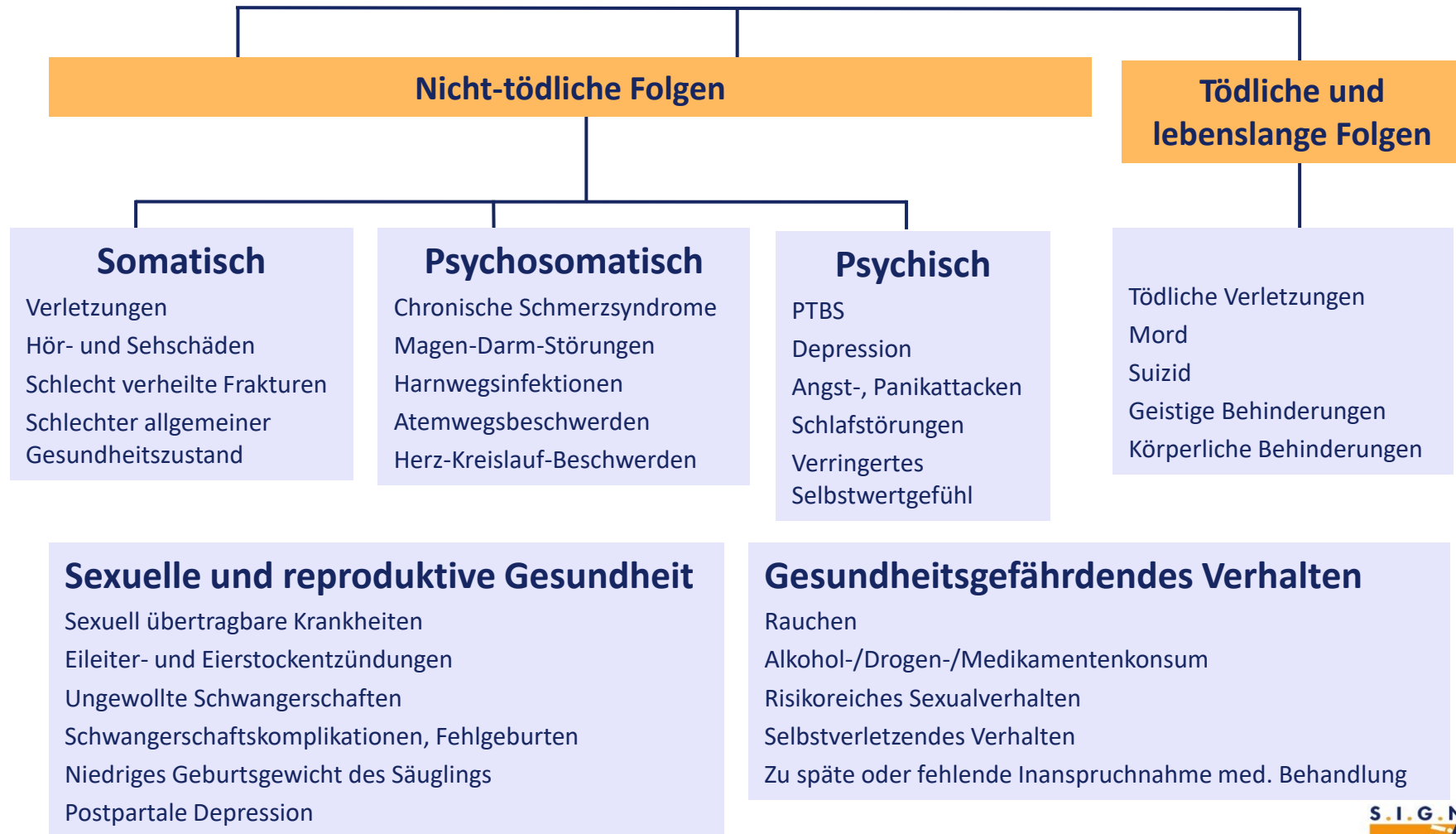
Gewalt ist selten Thema

Viele Frauen sprechen nicht von sich aus
über Gewalt:

*Fast die Hälfte der gewaltbetroffenen Frauen gaben
an, noch nie über erlittene Gewalt gesprochen zu
haben.*

Müller/Schröttle (2004)

GESUNDHEITLICHE FOLGEN



Red flags - Warnhinweise

- **Gesundheitliche Folgen und Bewältigungsstrategien**
- **Situativ**
 - Auffälliges Verhalten Patient*in/Klient*in
 - Auffälliges Verhalten Begleitperson
 - Verhalten der Begleitperson überfürsorglich/kontrollierend
 - Spätes Aufsuchen der Gesundheitsversorgung / Praxis Hopping
 - Termine werden kurzfristig abgesagt/nicht wahrgenommen
- **Art und Lage der Verletzungen**
 - Multiple & mehrzeitige Verletzungen
 - Verletzung & Erklärung unstimmig
 - Abwehr- & geformte Verletzungen



Illustration: Pudelskern. | Cris Olano



Fachpersonen spielen eine **bedeutende Rolle** für die Intervention bei häuslicher Gewalt, denn sie...

- ✓ sind in Kontakt mit Betroffenen.
- ✓ genießen in der Regel **hohes Vertrauen** (Schweigepflicht/Vertraulichkeit).
- ✓ haben so die Chance, Betroffene frühzeitig zu erkennen und **anzusprechen**.
- ✓ können eine wichtige **Schnittstelle** sein zu weiterführenden Unterstützungsangeboten.

Möglichkeiten der Prävention

Wachsam bleiben: frühzeitige Intervention ist wichtig!

Routineansprache während der Vor- und Nachsorge, Besuchstermine

Frühe Weiterleitung an das Hilfesystem

Geburtsvorbereitung - Traumainformiert

Schutz und Sicherheit planen und erhöhen

Ressourcen stärken

S.I.G.N.A.L.-INTERVENTIONSPROGRAMM

S.	Sprechen Sie die Patient*in an
I.	Interview mit konkreten Fragen
G.	Gründliche Untersuchung
N.	Notieren und Dokumentieren
A.	Abklären des Schutzbedürfnisses
L.	Leitfaden mit Anlaufstellen

S Sprechen Sie die Klient*in an!

Viele Betroffene berichten aus Scham- oder Schuldgefühlen **nicht von selbst** über das Erlebte.

Gewöhnen Sie sich an, **routinemäßig oder bei Verdachtsmomenten aktiv** nach Gewalterfahrungen zu fragen.

Achten Sie dabei **auf sichere Rahmenbedingungen:**

- unter vier Augen
- Geschützte und zugewandte Gesprächssituation
- bei Bedarf professionelle Sprachmittlung



I Interview mit konkreten Fragen I

Vermitteln Sie, **warum** Sie nach Gewalt fragen (z. B.:

- *„Ich mache mir gerade Sorgen/Gedanken um Sie. Was Sie mir erzählt haben, höre ich auch von anderen Frauen. Es ist nicht selten, dass ...“*



Vermitteln Sie **eine klare Haltung** gegenüber Gewalt.

- *„Niemand verdient es, geschlagen zu werden.“*

Fragen Sie **einfach & konkret**:

- *„Wir erleben häufig, dass sich die Partnerschaft während der Schwangerschaft/nach der Geburt eines Kindes verändern kann. Daher haben wir uns angewöhnt, jede Frau* zu fragen, ob sie sich Zuhause sicher fühlt oder Angst hat. Haben Sie sich Zuhause schon einmal bedroht gefühlt oder haben Sie Zuhause manchmal Angst? Sind Sie schon einmal verletzt worden?“*



G/N

Gründliche Untersuchung & Notieren

Verletzungen heilen – Dokumentation bleibt!

Untersuchung und gerichtsverwertbare Dokumentation sind **ärztliche Aufgaben**.

Empfehlen sie Betroffenen eine gerichtsfeste Dokumentation.

Eine gerichtsfeste Dokumentation hilft Betroffenen, das **Erlebte glaubhaft** zu machen.

Bei Bedarf kann darauf zurückgegriffen werden, z. B. bei **Strafverfahren und Auseinandersetzungen** über sorge- oder umgangsrechtliche Fragen.



A

Abklären des Schutzbedürfnisses

Ziel jeder Intervention ist die **Erhöhung von Schutz und Sicherheit** der Klient*in und ihrer Kinder.

- ✓ **Gefährdung** einschätzen, z. B. eskalieren Gewalthandlungen
- ✓ Während/nach einer Trennung besondere Gefahr
- ✓ Möglichkeit einer **Schutzeinrichtung** klären
- ✓ **Sicherheitsabsprachen im Team** treffen



L

Leitfaden mit Anlaufstellen

Infos mit Adressen und Nummern anbieten, über Handlungsmöglichkeiten aufklären!

- Bei Kontaktaufnahme ggf. aktiv & konkret unterstützen
- Drängen Sie kein Informationsmaterial auf. Es kann gefährlich sein, wenn die gewaltausübende Person es findet.

Infomaterial auslegen, z. B. auf Frauentoilette

Hilfesystem



Newsletter und Materialbestellung

Anmeldung Newsletter der
Koordinierungsstelle



Kostenlose Bestellung von
Materialien



Fragen?

Und Danke fürs Dabei sein!

Koordinierungs- und Interventionsstelle

Grüntalerstr. 1

13357 Berlin

Tel. 030 / 27 59 53 53

Fax 030 / 27 59 53 53

<https://kis.signal-intervention.de/>



S.I.G.N.A.L.e.V.
Intervention im
Gesundheitsbereich
gegen Gewalt

MATERIALIEN & LITERATUR

Materialien

- [Materialbestellung digital](#) von S.I.G.N.A.L. e.V.

Literatur

- BKA (2025): [Bundeslagebild Häusliche Gewalt 2024](#)
- Campbell, J., Matoff-Stepp, S., Velez, M. L., Cox, H. H. & Laughon, K. (2021). Pregnancy-Associated Deaths from Homicide, Suicide, and Drug Overdose: Review of Research and the Intersection with Intimate Partner Violence. *Journal of women's health* (2002), 30(2).
- Chu, S.Y., Goodwin, M.M., D'Angelo, D.V. (2010): Physical Violence against US Women around the time of Pregnancy 2004-2007. In: *Am J Prec Med* 2010, 38/3.
- V. Clemens, P. L. Plener, B. Kavemann, E. Brähler, B. Strauß, and J. M. Fegert (2019): "Häusliche Gewalt: Ein wichtiger Risikofaktor für Kindesmisshandlung," *Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie*, vol. 67.
- Council of Europe (2011): [Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt](#)
- DaMigra e.V.: GREVIO-Schattenbericht zur Umsetzung der Istanbul Konvention in Deutschland, 2020.
- FRA – European Union Agency for Fundamental Rights (2014): [Gewalt gegen Frauen. Eine EU-weite Erhebung.](#)
- Frauenhauskoordinierung. Bundesweite Frauenhausstatistik 2024, 2025. Interkulturelle Initiative: „Qualität in der Arbeit mit von Gewalt betroffenen Migrantinnen“, 2006.
- Gloor, D., Meier, H. (2003): Gewaltbetroffene Männer – wissenschaftliche und gesellschaftlich-politische Einblicke in die Debatte. In: *FamPra.ch*, 3. Stämpfli Verlag AG. http://www.vaeter-aktuell.de/studien/Gewaltbetroffene-Maenner_Artikel_GloorMeier.pdf
- Hellbernd, H., Brzank, P., Wieners, K., Maschewsky-Schneider, U. (2004): Häusliche Gewalt gegen Frauen: gesundheitliche Versorgung. Das S.I.G.N.A.L.-Interventionsprogramm.
- Johnson, Michael P. (2006). Conflict and Control. Gender Symmetry and Asymmetry in Domestic Violence. *Violence Against Women*, 12.
- Kruse, M. (2018): Traumatisierte Frauen begleiten. Das Praxisbuch für Hebammenarbeit, Geburtshilfe, Frühe Hilfen, Hippokrates.
- Leitgöb-Guzy, N., Bieber, N. (2026): Ergebnisse der Dunkelfeldstudie „Lebenssituation, Sicherheit und Belastung im Alltag (LeSuBiA)“ I, https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Publikationsreihen/Forschungsergebnisse/260210_LeSuBiA_Ergebnisse_I.pdf?__blob=publicationFile&v=7
- MacDonald, et. A. (2023): Reproductive coercion and abuse, Australian Government AIFS, https://aifs.gov.au/sites/default/files/2023-04/2305_CFCA_Reproductive_coercion_and_abuse_practice_guide.pdf

LITERATUR

Literatur

- Peitzmeier SM, Malik M, Kattari SK, Marrow E, Stephenson R, Agénor M, Reisner SL. (2020): Intimate Partner Violence in Transgender Populations: Systematic Review and Meta-analysis of Prevalence and Correlates. Am J Public Health.
- Schröttle/Müller (2004): [Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland](#). BMFSFJ.
- Schröttle, M. (2014): Gewalt gegen Frauen in Paarbeziehungen - Sekundäranalytische Auswertung. <https://www.bmfsfj.de/blob/93970/957833aeafeaf612d9806caf1d147416b/gewalt-paarbeziehungen-data.pdf>
- Schröttle M., et. al. (2012): Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland. Kurz. BMFSFJ.
- Schellong, J., Epple, F. (2018): Traumainformierte Gesprächsführung. In: Schellong/Epple/Weiner (2018). Praxisbuch Psychotraumatologie. Stuttgart. Thieme Vlg.
- Torenz, R. (2020): *Gewalt macht krank. Gesundheitliche Folgen häuslicher und sexualisierter Gewalt*, in: [Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt. Ein interdisziplinärer Online-Kurs](#), Uniklinikum Ulm
- Walker, L. (1984, 2000). The Battered Woman Syndrome. New York: Springer.
- WHO (2014): [Gesundheitliche Versorgung von Frauen, die Gewalt in der Paarbeziehung oder sexuelle Gewalt erfahren. Klinisches Handbuch der WHO.](#)
- WHO (2013): [Umgang mit Gewalt in Paarbeziehungen und mit sexueller Gewalt gegen Frauen. Leitlinien.](#)
- Ziegenhain, Ute, Kindler, Heinz, Meysen, Thomas (2021): „Häusliche Gewalt und Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGG“ in: Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt. Ein interdisziplinärer Online-Kurs, Uniklinikum Ulm.